



THE BUCHAREST UNIVERSITY OF ECONOMIC STUDIES
THE FACULTY OF INTERNATIONAL BUSINESS AND ECONOMICS
2nd International Conference: Synergies in Communication
RETHINKING EDUCATION - RESHAPING THE WORLD.
LANGUAGES, BUSINESS AND COMMUNITIES
Bucharest, 28-29 November 2013

**IST DIE FACHSPRACHE EINE HERAUSFORDERUNG FÜR DEN
FREMDSPRACHENLERNER?**

Andreea RUSEN
Universitatea Tehnică de Construcții, București
andreearusen@gmail.com

Abstract

Are special languages a challenge for the learners of foreign languages? Special languages have become part of our daily communication because of the increased education level of the population and because of spreading this knowledge through mass media. Due to the globalization people have begun to communicate more, so acquiring a foreign language has become a necessity. As a result of the economic and political situation people are more mobile, they have to acquire not only a foreign language, but also special languages. Special languages could be difficult to acquire because of their characteristics. The aim of the paper is to underline some aspects of the special languages that could be a challenge in acquiring them.

Key words: *Fachwortschatz, Fachsprache, Fremdsprachenerwerb*

1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit hat als Ziel einige Aspekte des Fremdsprachenerwerbs zu erläutern, indem sie auf Fachsprachenerwerb fokussiert. Wir leben in einer mobilen Welt, in der Fremdsprachen Teil unserer täglichen Kommunikation geworden sind. Die Grenzen wurden geöffnet, die Europäische Union fördert den Erwerb mindestens einer Fachsprache, in den Unternehmen werden internationale Teams gebildet. Das heißt es wird viel Mobilität von den Mitarbeitern verlangt.

Ein Charakteristikum des 21. Jahrhunderts ist das pragmatische und technische Denken, das von der raschen Entwicklung der Technik und Wissenschaft beeinflusst wurde. Das trägt dazu bei, dass die zukünftigen berufstätigen Personen auf die ständig verändernde berufliche Realität vorbereitet werden sollen. Das Hauptziel des Lernens wird auf das Ausarbeiten der beruflichen Kompetenz verlegt. Ein Fremdsprachenlerner soll vorbereitet sein, bestimmte Zielaktivitäten im Beruf durchzuführen, bestimmte Geschäftssituationen zu bewältigen, rezeptive und produktive Fertigkeiten zu entwickeln. Er muss nicht nur sprachliche Kenntnisse beherrschen, sondern auch fachliche. In diesem Zusammenhang beobachtet man ein steigendes Interesse an Fachsprachen. Es gibt aber Schwierigkeiten, wenn es versucht wird, die Fachsprachen näher zu bestimmen und zu charakterisieren. Im Folgenden werden einige definitorische Probleme der Fachsprachen erläutert.

2. Definition der Fachsprachen

Ausgehend von verschiedenen Kriterien gibt es in der Fachliteratur unterschiedliche Definitionen der Fachsprache. Hoffmann definiert die Fachsprache als „die Gesamtheit aller sprachlichen Mittel, die in einem fachlich begrenzten Kommunikationsbereich verwendet werden, um die Verständigung zwischen den in diesem Bereich tätigen Menschen zu gewährleisten.“ (Hoffmann 1987:53). Diese Definition enthält wichtige Aspekte der Fachsprachenforschung und ist präzise formuliert. Hoffmann grenzt Fachsprache von der Gemeinsprache ab.

Für den Forscher gilt als wichtigster Aspekt der Fachsprachenforschung das Verhältnis zwischen Fachsprache zur Gemeinsprache. In der Einführung versucht er dieses Verhältnis detailliert zu erläutern, indem er das Konzept der Gemeinsprache abgrenzt und zwei verschiedenen Lösungsschemata vorstellt. In dem ersten Fall wird die Gemeinsprache als Gesamtsprache betrachtet, die aus den einzelnen Subsprachen, beziehungsweise Fachsprachen zusammengebaut wird. In dem zweiten Fall ist die Gemeinsprache Teil der Gesamtsprache neben den anderen Fachsprachen. Nach einigen weiteren Überlegungen kommt Hoffmann zu der Schlussfolgerung, dass das erste Lösungsschema dem zweiten vorzuziehen ist. Seiner Meinung nach ist die Gemeinsprache in „eine bestimmte Anzahl von Kommunikationsbereichen mit ihren jeweiligen Subsprachen“ (Hoffmann 1987:52) eingeteilt.

Ein weiterer Ansatz kommt von Wolfram Wills, für den die Fachsprache ein Subsystem ist, „[...]“, das aus dem lexikalischen und syntaktischen Ausdruckspotential der Gemeinsprache diejenigen Ausdrucksmittel auswählt, die für die Lösung fachsprachlicher

Benennungsprobleme (...) die besten Voraussetzungen mitbringen.“¹ Wills grenzt auch die Fachsprache von der Gemeinsprache ab, indem er die Fachsprache als Subsystem definiert.

Eine weitere Definition kommt von Wilhelm Schmidt. Er definiert die Sprache folgendermaßen:

Fachsprache erscheint als das Mittel der optimalen Verständigung über ein Fachgebiet unter Fachleuten; sie ist gekennzeichnet durch einen spezifischen Fachwortschatz und spezielle Normen für die Auswahl, Verwendung und Frequenz gemeinsprachlicher lexikalischer und grammatischer Mittel; sie existiert nicht als selbstständige Erscheinungsform der Sprache, sondern wird in Fachtexten aktualisiert, die außer der fachsprachlichen Schicht immer gemeinsprachliche Elemente enthalten. (Schmidt 1969:17)

Schmidts Definition basiert auf die Aufgaben und Charakteristika der Fachsprachen. Er vergleicht die Fachsprache mit den anderen Sprachvarianten und stellt fest, dass es einen wesentlichen Unterschied gibt, und zwar, dass die Fachsprache im Gegensatz zu den anderen Sprachen kein in gleichem Grade selbstständiges und in sich geschlossenes Phänomen darstellt.²

Eine andere Definition, die relevante Aspekte der Fachsprachenforschung – soziologische, linguistische – berücksichtigt, kommt von Möhn und Pelka.

Wir verstehen unter Fachsprache heute die Variante der Gesamtsprache, die der Erkenntnis und begrifflichen Bestimmung fachspezifischer Gegenstände, sowie der Verständigung über sie dient und damit die spezifischen kommunikativen Bedürfnissen im Fach allgemein trägt. Fachsprache ist primär an Fachleute gebunden, doch können an ihr auch fachlich Interessierte teilhaben. [...] Fachsprachen sind durch eine charakteristische Auswahl, Verwendung und Frequenz sprachlicher Mittel besonders auf den Systemebenen ‚Morphologie‘, ‚Lexik‘, ‚Syntax‘ und ‚Text‘ bestimmt. (Möhn, Pelka 1984:26f)

Für Möhn und Pelka sind außersprachliche (soziologische), sprachsystembezogene und sprachverwendungsorientierte Kennzeichen wichtig, weil nur so ein umfassender Begriff der Fachsprache als Sprachvariante erreicht werden kann, der den regional, situativ und funktional bedingten unterschiedlichen Varianten angemessen ist.

Ausgehend von verschiedenen Definitionen unterscheidet Thorsten Roelcke drei Konzepte, aufgrund deren Fachsprachen näher bestimmt werden können: das systemlinguistische Inventarmodell, Fachsprachen als Varietäten einer Einzelsprache und die Abgrenzung Fach- und Gemeinsprache. Seiner Meinung nach sind diese Grundkonzepte, auf die verschiedene Forschungsrichtungen zum Thema Fachsprachen basieren.³

¹ zitiert nach: Dahmen (et al.) (Hrsg.) 174

² Vgl. Schmidt 1969:16

³ Vgl. Roelcke 2005:17f

3. Aufgaben von Fachsprachen

Fachsprachen dienen hauptsächlich der zwischenmenschlichen Kommunikation, an der eine Gruppe von Leuten beteiligt wird, die sogenannten Fachleute/Spezialisten. Laut Walter von Hahn dienen Fachsprachen zur Kommunikation innerhalb von technisch und wissenschaftlich orientierten Arbeits- und Handlungssystemen.⁴

Diese Kommunikation ist praktisch orientiert und soll präzise erfolgen. In diesem Sinne identifiziert Roelcke folgende funktionale Eigenschaften der Fachsprachen: Deutlichkeit, Verständlichkeit, Ökonomie und Anonymität, zu denen auch Identitätsstiftung vorkommt, die in der Forschungsliteratur als charakteristisch für Fachsprachen betrachtet wird.⁵

Die Fachsprachen werden als funktionaler Sprachstil angesehen. Abhängig von der Situation und Intention hat die Sprache verschiedene Funktionen, die von einem bestimmten Stil charakterisiert werden. Möhn und Pelka identifizieren sieben solche Grundfunktionen: deskriptiv, instruktiv, direktiv, metalingual, kontakktiv, expressiv und isolativ. Anhand der Analyse mehrerer Beispieltextrn kommen die Autoren zu der Schlussfolgerung, dass die Fachsprachen drei von diesen Funktionen beinhalten: die deskriptive, direktive und instruktive. Die deskriptive Funktion beinhaltet Beschreibungen von Gegenständen und Sachverhalten, wie in Lexika oder Fachbüchern. Zu der direktiven Funktion gehören die Vorschriften und Anordnungen und die instruktive Funktion kommt in Anweisungen und Dokumentationen vor.

4. Fachsprache versus Gemeinsprache

Das Verhältnis zwischen der Fachsprache und Gemeinsprache spielt eine wichtige Rolle in der Fachsprachenforschung und soll im Folgenden näher erklärt werden. Das erste Problem ist die Definition der Gemeinsprache, die so komplex ist, dass sie selbst in den Abhandlungen der Fachliteratur ziemlich vage bleibt. Hoffmann definiert die Gemeinsprache als „jenes Instrumentarium an sprachlichen Mitteln, über das alle Angehörigen einer Sprachgemeinschaft verfügen und das deshalb die sprachliche Verständigung zwischen ihnen macht.“ (Hoffmann 1987:48) Möhn und Pelka definieren die Gemeinsprache als „Variante der Gesamtsprache, über die mehr oder weniger alle Sprachteilhaber in gleicher Weise verfügen und deren schriftlicher oder mündlicher Gebrauch in öffentlichen wie privaten Situationen primär der Kommunikation bzw. der Verständigung über allgemeine Inhalte des

⁴ Hahn 1980:390

⁵ Vgl. Roelcke 2005:28f

täglichen, gesellschaftlichen und privaten Lebens dient.“ (Möhn, Pelka 1984:141) Die größte Schwierigkeit bei der Begriffsbestimmung der Gemeinsprache ist also die Individualität der Sprecher und ihr unterschiedliches Repertoire an sprachlichen Mitteln.

Ein weiterer Punkt zur Bestimmung des Verhältnisses zwischen Fach- und Gemeinsprache ist die gegenseitliche sprachliche Beeinflussung. Die Gemeinsprache bildet den lexikalischen und grammatischen Kern der Fachsprache und diese kann demzufolge nicht für sich alleine existieren.⁶ Das gegenseitige Eindringen sprachlicher Elemente, das vonseiten der Fachsprachen etwas stärker ist, beschränkt sich hauptsächlich auf den Wortschatz, ist aber auch im syntaktischen Bereich festzustellen. Der Einfluss von Fachsprachen auf die Gemeinsprache gibt es seit langem und lässt sich vor allem an lexikalisierten Redewendungen, wie ‘eine fette Beute machen’, ‘das Eisen schmieden, solange es heiß ist’ nachvollziehen. Heute sind es die Massenmedien, die zu einer starken Verbreitung fachsprachlicher Termini und Wendungen beitragen, besonders aus den Bereichen Wirtschaft und Politik, Naturwissenschaften, Technik und aus der Medienlandschaft selbst.⁷

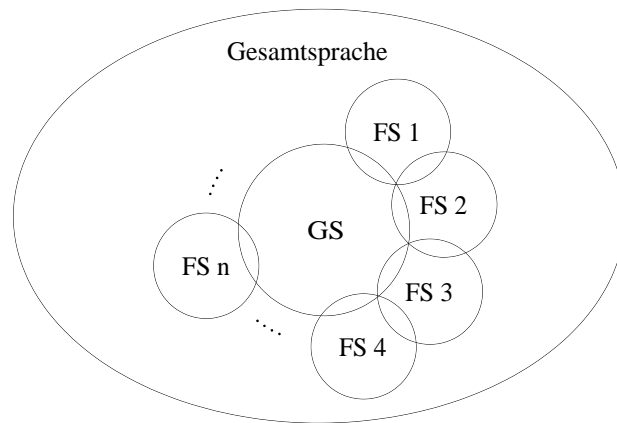
Die Beeinflussung der Fachsprachen durch die Gemeinsprache ist ein Phänomen, das ebenfalls schon seit dem Bestehen von Fachsprachen nachvollziehbar ist. Dieses Phänomenon kommt meist in der sogenannten Terminologisierung zum Ausdruck. Graphie und Phonetik der Wörter aus der Gemeinsprache ändern sich dabei nicht, sondern ihnen wird ein neuer Bedeutungsinhalt zugeordnet. Gleichzeitig verlieren die Wörter die gemeinsprachliche(n) Konnotation(en) und werden im fachsprachlichen Umfeld zu präzise und ökonomisch einsetzbaren Termini.

Anhand der Definitionen von Fach- und Gemeinsprache und des beiderseitigen sprachlichen Einflusses könnte man also folgende Beziehungen feststellen: die Fachsprache ist wie die Gemeinsprache eine Variante der Gesamtsprache; beides sind Kommunikationsbereiche für bestimmte, aber verschiedene Zwecke; sie koexistieren nebeneinander, trotzdem gäbe es keine Fachsprache ohne Gemeinsprache; sie beeinflussen sich gegenseitig auf sprachlicher Ebene. Durch die folgende Grafik⁸ erklärt Hoffmann das Verhältnis von Fach- (FS) und Gemeinsprache (GS):

⁶ Vgl. Hoffmann 1982:32

⁷ Vgl. Fluck 1996: 162

⁸ Die Grafik ist angelehnt an die Darstellung von Fach- u. Gemeinsprache bei Hoffmann 1982: 32



5. Sprachliche Charakteristika von Fachsprachen

Bei der Beschreibung des Fachwortschatzes muss zuerst einmal geklärt werden, wie er aufgebaut ist und was ein Fachwort ist. In diesem Sinne unterscheidet Schmidt zwischen den Begriffen des Fachwortes und des Terminus, indem er das Fachwort als Oberbegriff sieht und den Terminus als ein Wort definiert, dessen „Inhalt durch Definition festgelegt ist“ (Schmidt 1969:19). Außerdem unterteilt er den Fachwortschatz in Halbtermini, die er als „Fachausdrücke, deren Inhalt nicht durch Festsetzungsdefinition bestimmt ist“ (Schmidt 1969:20) bezeichnet und in Fachjargonismen, die „Bezeichnungen für Gegenstände und Erscheinungen eines Fachbereiches“ (Schmidt 1969:20) darstellen. Andererseits identifiziert Faulseit im Bereich der Fachwörter drei Kategorien: Professionalismen, d.h. Fachwörter, die mit der beruflichen Tätigkeit der Menschen zu tun haben, Technizismen, d.h. Fachwörter aus dem Bereich der Industrie und maschinellen Produktion und Termini, d.h. das Fachwort, das durch Definition eine Begriffsbestimmung in seiner Bedeutung festgelegt ist. Faulseit präzisiert, dass diese Unterteilung schwer zu machen ist, da manche Wörter zu zwei Kategorien gehören.⁹

Trotz der Vielfalt an Fachsprachen lassen sich für die einzelnen Vokabularien einige Hauptmerkmale in den Bereichen Wortart, Wortbildung und Wortschatzerweiterung verzeichnen. Sehr wichtig für die Untersuchung fachsprachlicher Wortarten sind die lexikalischen Kategorien (Substantiv, Adjektiv, Verb, Adverb). Hinzu kommt ihre Eigenschaft der Wortschatzerweiterung, die besonders in Bereich der Fachsprachen zur Benennung neuer Gegenstände und Erscheinungen dient. Substantive sind die am häufigsten vorkommende fachsprachliche Wortart. Ihre Dominanz wird auch als Nominalstil¹⁰ bezeichnet und ist bei fast allen Fachsprachen anzutreffen. Auf zweiter Stelle stehen die

⁹ Vgl. Faulseit 1975:10

¹⁰ Vgl. Hoffmann 1987: 136

Adjektive, die vorwiegend als nähere Bestimmung und Präzisierung der Substantive ihren Zweck erfüllen. Nicht so oft sind dagegen Verben und Adverbien in den Fachsprachen anzutreffen.¹¹

Im Bereich der Wortbildung und Wortschatzerweiterung unterscheiden sich die Fachsprachen nicht wesentlich von der Gemeinsprache. Das Produktivitätsverhältnis der einzelnen Wortbildungsformen der Fachsprachen ist aufgrund von Eigenschaften, wie Effektivität, Exaktheit und Ökonomie anders verteilt. Fraas nennt als wichtigste Verfahren „Entlehnung, Metaphorisierung und Metonymie, Ableitung, Konversion, Zusammensetzung bzw. Mehrwortbenennung und Kürzung“. (Fraas 1999:435) Die Terminologisierung von Wörtern der Gemeinsprache ist auch ein Wortschatzerweiterungsverfahren, das immer häufiger vorkommt.

Die Ableitung wird durch Präfigierungen und Suffigierungen gemacht und kommt bei allen vier der genannten grammatischen Kategorien vor. Die sogenannte Konversion, also der Übergang von Wörtern einer Wortklasse in eine andere, kommt auch sehr häufig vor und zwar vom Verb oder vom Adjektiv zum Substantiv, woraus der Nominalstil der Fachsprachen resultiert. Komposita gibt es in den verschiedensten Weisen: nominale Zusammensetzungen vom Typ Substantiv + Substantiv, Substantiv + Adjektiv, Adjektiv + Adjektiv, adverbiale Zusammensetzungen aus zwei Verben, Verb + Adverb oder zwei Adverbien, sowie die Verbindung von Verb und Substantiv oder Verb und Adjektiv.

Fachsprachen bedienen sich der grammatischen Mittel der Gemeinsprache. Die grammatischen Strukturen, die besonders häufig in der Fachsprache vorkommen, sind der Gemeinsprache entnommen, da die Grammatik der Fachsprache, im Vergleich zu dem Wortschatz eine geringe Produktivität aufweist. Viele Autoren, die die grammatischen Aspekte der Fachsprachen geforscht haben, erwähnen folgende Phänomene: Verbformen, Modalverben, indirekte Rede, unpersönliche Konstruktionen, erweiterte Attribute. Sehr oft verwendet sind die Nominalphrasen, die meistens ausgebaute Satzstrukturen verlangen, die vom Typ der mitgeteilten Information, Grad der Fachlichkeit, von der Disziplin und schließlich von den Kommunikationspartnern abhängig sind. Da die grammatischen Phänomene in der Fachsprache im Vergleich zur Standardsprache reduziert sind, bereitet das Aneignen der für die Fachsprache typischen grammatischen Phänomene keine größeren Schwierigkeiten. Außerdem ist ihre Frequenz so hoch, dass sie sich sehr schnell im Gedächtnis einprägen, ohne dass man zusätzliche Festigungsübungen machen muss.

¹¹ Vgl. Fluck: 1996: 48f u. Hoffmann: 1987: 136ff

Schlussfolgerungen

Fachsprachen gehören zu unserem Alltag und eine wichtige Rolle in ihrer Verbreitung spielen die Massmedien, vor allem das Internet. In der Fachliteratur gab es verschiedene Versuche die Fachsprache näher zu bestimmen und zu definieren und dabei die Fachsprache von Gemeinsprache abzugrenzen. Die Fachsprache ist wie die Gemeinsprache eine Variante der Gesamtsprache; beides sind Kommunikationsbereiche für bestimmte, aber verschiedene Zwecke; sie koexistieren nebeneinander. Es gäbe trotzdem keine Fachsprache ohne Gemeinsprache; sie beeinflussen sich gegenseitig auf sprachlicher Ebene.

Die sprachlichen Charakteristika der Fachsprachen ergeben sich aus den Untersuchungen des Fachwortschatzes. Fachsprachen bestehen aus einem spezifischen Fachwortschatz und speziellen Normen für den Einsatz gemeinsprachlicher Elementen. In ihrer abstrakten Form – wie es die vertikale Schichtung zeigt – sind die Fachsprachen dem Laien, bzw. nicht-Unterrichteten nicht verständlich. Sie dienen zur Vermittlung spezialisierter Wissens- und Erkenntnisbestände. Fachsprachen weisen eine größtmögliche Präzision auf und streben nach Unmissverständlichkeit und Monosemie. Dabei ergibt sich ein Problem, da Fachsprachen aus der Gemeinsprache gespeist werden. Sowohl Kürze und Sprachökonomie als auch Neutralität und Objektivität charakterisieren die Fachsprachen. Betreffend grammatische Strukturen erweisen die Fachsprachen keine große Vielfalt. Die grammatischen Strukturen werden der Gemeinsprache entnommen, wobei die typischen grammatischen Phänomene relativ häufig sind. Deshalb stellen sie für den Fremdsprachenlerner keine besonderen Schwierigkeiten dar. Relativ schwierig für den Fremdsprachenlerner sind die Nominalphrasen, die Nominalisierungen, deren Aneignen problematisch sein kann, besonders im Anfängerniveau.

Bibliographie

- [1] Dahmen, Wolfgang et al. (Hg.) - Technische Sprache und Technolekte in der Romania, Narr, Tübingen 1989
- [2] Eisenberg, Peter - Grundriss der deutschen Grammatik, Metzler, Stuttgart, 1986
- [3] Fraas, Claudia - “Lexikalisch-semantische Eigenschaften von Fachsprachen”, in: Hoffmann, Lothar/ Kalverkämper, Hartwig/ Wiegand, Herbert Ernst (Hsrg.): Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft, Walter de Gruyter, Berlin, New York, , 1999, S. 428-438.

- [4] Hoffmann, Lothar - Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung, 3. durchg. Aufl., Akademie Verlag, Berlin, 1987
- [5] Ickler, Theodor - Die Disziplinierung der Sprache. Fachsprachen in unserer Zeit, Narr, Tübingen, 1997
- [6] Jakob, Karlheinz - Maschine, mentales Modell, Metapher. Studien der Semantik und Geschichte der Techniksprache, Narr, Tübingen, 1991
- [7] Roelcke, Thorsten - Fachsprachen, 2. durchg. Aufl., Erich Schmidt Verlag, Berlin, 2005

Webographie

- [8] Osdoba, Yvone - Lexikalische und semantische Untersuchungen zur spanischen Internetfachsprache www.db-thueringen.de/servlets/.../Derivate-1292